

# Innovative und intelligente Arbeitszeitsysteme

## 3. Arbeitgeberforum Zukunft der Arbeit



Christine Molketin  
ifaa – Institut für  
angewandte Arbeits-  
wissenschaft

»Der Wandel wartet nicht, dass wir uns anpassen«, so begann Dr. Gerhard F. Braun, Vizepräsident der Deutschen Arbeitgeberverbände, in Berlin das 3. Arbeitgeberforum zur Zukunft der Arbeit. Vom Wandel betroffen sind alle Bereiche eines Unternehmens – von der Verwaltung über die Produktion bis hin zum Marketing und Vertrieb. Eine wichtige Stellschraube, um dem globalen Wandel zu begegnen und damit wettbewerbsfähig zu bleiben, ist die Arbeitszeit. »Das aktuelle Arbeitszeitgesetz muss reformiert werden. 9 to 5 war gestern«, fasste Braun am Ende seiner Rede zusammen. Wie das funktionieren kann, beleuchteten die Experten aus Wissenschaft und Praxis. Sie diskutierten mit den Teilnehmern sämtliche Aspekte rund um innovative und intelligente Arbeitszeitsysteme. Ein Wort bekam besondere Bedeutung: Flexibilität.

»Aller Wandel funktioniert nur mit individuellen Konzepten für jeden Betrieb und einer offenen Kultur«, unterstützte Professor Sascha Stowasser, Direktor des Instituts für angewandte Arbeitswissenschaft (ifaa), in seiner Eröffnungsrede die Forderungen des BDA-Vizepräsidenten. Er hob hervor, dass einseitige Regelungen und starre Normen keine Lösung sein können. Sven Hille, Fachbereichsleiter

Arbeitszeit und Vergütung am ifaa, stellte unterschiedliche Modelle zur Arbeitszeit vor. Er beschrieb die aktuelle Entwicklung in der Industrie in Bezug auf Arbeitszeit: Arbeitszeiten werden flexibler, individueller und ortsunabhängiger, Beschäftigte fordern mehr Zeitsouveränität und gleichzeitig steigt der Anspruch der Kunden in den Betrieben nach mehr kundenorientierten Leistungen.

Dr. Charlotte Sander, Fachanwältin für Arbeitsrecht von Noerr LLP, erläuterte die Möglichkeiten vor dem heutigen rechtlichen Rahmen. Die Expertin berät Arbeitgeber bei der Anwendung und Einführung flexibler Arbeitszeitsysteme. In ihrem Vortrag beleuchtete sie die Hintergründe für die bereits bestehenden flexiblen Systeme und erklärte die Vor- und Nachteile in der Anwendung.

Im Anschluss stellte Dr. Sonia Hornberger vom Institut für Arbeit und Personalmanagement der AUDI AG ihre Studien zu den Ausprägungen der Chronobiologie des Menschen und die Auswirkungen dessen auf die Schichtarbeit, insbesondere zur Dauernachtschichtarbeit vor. »Man kann sagen, dass die sogenannten Eulen besser mit der Dauernachtschicht zurechtkommen«, so ein Ergebnis.

Dr. Luitwin Mallmann, Hauptgeschäftsführer von METALL NRW, und Dr. Peter Krauss-Hoffmann, Gruppenleiter »Grundsatz-





fragen, Politikberatung und Initiativen«, diskutierten im Anschluss über die Arbeitszeitsysteme der Zukunft. Einigkeit herrschte darüber, dass die Tarifparteien das Arbeitszeitgesetz reformieren müssen. »Das ist in beiderlei Interesse – den Unternehmen und den Beschäftigten ist Flexibilität wichtig. Unternehmen brauchen sie, um unterschiedliche Auftragslagen abzufangen. Beschäftigte brauchen sie, um Beruf und Privatleben leichter vereinbaren zu können«, so Mallmann.

Der Beitrag von Carola Nolte, Managerin Labour Law/Syndikusrechtsanwältin der Airbus Operations GmbH, führte noch einmal in die Praxis. Carola Nolte stellte detailliert die Gestaltung der Arbeitszeitkonten bei Airbus vor. »Mit diesen Modellen gewährten wir unseren Mitarbeitern ein hohes Maß an Flexibilität«, so die Spezialistin. Die Arbeitszeit der Mitarbeiter wird dort in unterschiedlichen Konten geführt. So haben diese viele Möglichkeiten, flexibel zu arbeiten. Neben einem klassischen Arbeitszeitkonto gibt es noch ein Sicherheitskonto, ein Lebensarbeitszeitkonto und das flexible Werkkonto »Care für Life«.

Am Ende stellte Dr. Ufuk Altun, wissenschaftlicher Experte des ifaa, ein praktisches Werkzeug dieses Instituts vor: die Checkliste zur Gestaltung mobiler Arbeit. Altun: »Diese Liste unterstützt vor allem kleine und mittlere Betriebe bei der Organisation mobiler Arbeit im Betrieb. Oft fehlt es in diesen Betrieben an den nötigen Ressourcen für die Umsetzung. Hier liefert die Checkliste eine erste Orientierung und ist Basis für ein individuelles betriebliches Konzept.«

Fazit von ifaa-Direktor Professor Stowasser: »Die Konsequenz aus allen Präsentati-



onen zeigt, dass das Arbeitszeitgesetz veraltet ist. Um die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands zu erhalten, sind individuelle Regelungen wichtig. Die Arbeitgeber sind sich der Bedeutung des Arbeitsschutzes bewusst. Dieser soll weiterhin gelten. Die Unternehmen möchten, dass ihre Beschäftigten dauerhaft gesund und arbeitsfähig bleiben.« ■

*Impressionen vom Arbeitgeberforum*



*Titelseite der Checkliste*

## Autoren-Kontakt

Christine Molketin  
ifaa – Institut für angewandte Arbeitswissenschaft  
Tel.: +49 211 542263-26  
E-Mail:  
c.molketin@ifaa-mail.de